

Lehen zu lassen, wurde ihnen im Juli 1561 aufs Neue gänzlich abgeschlagen. Die Schuld scheint aber dennoch nicht bezahlt worden zu sein, oder wenigstens nicht vollständig, denn im Juli 1565 bitten die Liechtensteinischen Brüder erneuert entweder um Zahlung oder daß ihnen die Schuld auf Abschlag ihrer bisher schuldigen Landsteuer angenommen werden möge ¹⁾. Ein Bescheid darauf findet sich nicht vor.

Derselben Quelle entstammen über Georg VII. noch die folgenden Nachrichten. Im December 1567 heißt es, daß in den Vergleich wegen des Schlosses Reichenstein auf Manns- und Weibspersonen für die Herren von Liechtenstein gewilligt worden sei. Am 16. August 1568 verkaufte Georg das ihm zugehörige Schloß Diewczyhrad (d. i. die Maidenburg auf den Polauer Bergen) sammt dem dazu gehörigen Dorfe, Gründen, Wässern, Nutzungen und Rechten dem Herrn Christoph Kerecschin oder Kerecseny von Kaniafeld, dem Sohne des Käufers von Nikolsburg, um 5000 Thaler. In einer zweiten Urkunde vom 12. November desselben Jahres bestätigt Wenzel Hodiczy von Hodicz, oberster Hofrichter in der Markgrafschaft Mähren, daß der Herr Christoph Kerecseny in Gegenwart des Landmarschalls Bernhard von Lippa und anderer des Herren- und Ritterstandes bekannt habe, daß er das vom Herrn Georg von Liechtenstein gekaufte Schloß Diewczyhrad und dazu gehörige Dorf Horny-Wistonicie (Ober-Wisternitz an den Polauer Bergen) als ein königliches Kronlehen erkenne. Die Bemühungen um die Schaumburgischen Lehen, welche, wie wir oben gesehen haben, bisher erfolglos geblieben waren, führten endlich zum Ziele, denn am 12. September 1572 wurden der niederösterreichischen Kammer die Lehensträger der Schaumburgischen Lehen in Oesterreich bekannt gegeben, und es befindet sich unter ihnen Wolf von Liechtenstein, d. i. Wolfgang II., als Lehensträger für sich selbst und anstatt seines Bruders Georg, und Genobesa von Boscovig, geborne von

¹⁾ Archiv des Finanzminist.